

Der „Alte“ ist in – 125 Jahre Konrad Adenauer

Ausstellung und „Lange Nacht der Museen“ in Berlin

Am 5. Januar 2001 jährte sich zum 125. Mal der Geburtstag Konrad Adenauers (1876–1967). Mit der Ausstellung „Adenauer: Porträts – Büsten – Medaillen“ in der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin würdigte die Stiftung den Menschen, Politiker und Staatsmann.

Bei der Eröffnung sprachen neben dem Vorsitzenden der Stiftung, Prof. Dr. Günter Rinsche, die Bundesvorsitzende der CDU, Angela Merkel MdB, der Premierminister von Luxemburg, Jean-Claude Juncker, und ein Enkel von Konrad Adenauer, Konrad Adenauer.

Rinsche konnte zahlreiche Gäste begrüßen, darunter hochrangige Politiker, Mitglieder der Familie Adenauer und Vertreter von Verbänden sowie aus der Wirtschaft, der Wissenschaft, von Kirchen und Medien.

Neben Porträts und Büsten wurden Medaillen aus der Sammlung Wink sowie in einem Karikaturen-Kabinett „Adenauer-Karikaturen“ von Wilhelm Hartung gezeigt. Hartung sowie die Künstler Mirko Donst, Falko Hamm, Wilhelm Peter Kreutz und Helga Tiemann nahmen an der Vernissage teil. Im Anschluss an den offiziellen Teil im Forum fand die Uraufführung des Klangporträts des Komponisten und Musikers Johannes S. Siermanns im Karikaturen-Kabinett statt. Daran schloss sich ein Empfang für die etwa 650 Gäste an.

Erstmals öffnete dann die Konrad-Adenauer-Stiftung ihr Haus während der „Langen Nacht der Museen“. In dieser speziellen Nacht, die in Berlin zweimal im Jahr stattfindet, öffneten 70 Berliner Museen von 18 bis 2 Uhr ihr Haus. KAS-Generalsekretär Wilhelm Staudacher konnte auch die so genannte „VIP-Tour“ mit über 150 Gästen begrüßen. Diese Gäste waren von Berlins Kultursenator Professor Dr. Christoph Stölzl, und Dr. Jochen Boberg, Direktor des Museumspädagogischen Dienstes, eingeladen. Dabei waren u.a. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse MdB, Bundestagspräsidentin a.D. Professor Rita Süssmuth, der ehemalige „Regierende“ Walter Momper, Brandenburgs Vizeministerpräsident und Innenminister

Würdigten bei der Ausstellungseröffnung die Leistungen Konrad Adenauers (v.l.n.r.): Jean-Claude Juncker, Premierminister von Luxemburg, CDU-Vorsitzende Angela Merkel, Konrad Adenauer, Notar und Enkel Konrad Adenauers, und KAS-Vorsitzender Günter Rinsche.

Foto: Henning Lüders



Jörg Schönbohm und Dr. Volker Hassemer, Chef von „Partner für Berlin“.

Verschiedene Attraktionen erwarteten die mehr als 6000 Gäste: Paul B. Wink führte durch die Adenauer-Ausstellung, im Forum gab es die Aufführung des Klangporträts „Konrad Adenauer“ von und mit

Johannes S. Siermanns. Der Videofilm „Konrad Adenauer – Staatsmann des freien Deutschlands“ zog – wie auch der Museums-Shop – viele Gäste an. Schließlich konnten sich die Besucher an der Wein-, Cocktail- und SnackBar verwöhnen lassen.



Freuten sich über das Interesse an der Adenauer-Ausstellung und der KAS in der „Langen Nacht der Museen“ (v.l.n.r.): Paul B. Wink, Bevollmächtigter des KAS-Generalsekretärs in Berlin, Berlins Kultursenator Christoph Stölzl, KAS-Generalsekretär Wilhelm Staudacher und Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm.

Foto: Matthias Lüdecke



Paul B. Wink führte während der „Langen Nacht der Museen“ durch die Ausstellung „Adenauer: Porträts - Büsten - Karikaturen - Medaillen“. Hier erklärt er die Bronzebüste, 1980 von Arno Breker geschaffen.
Fotos: Matthias Lüdecke

Auch außerhalb der offiziellen Veranstaltungen und Sonderführungen zog die Ausstellung zahlreiche Besucher an.

Fazit: Die Ausstellung war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Die Karikaturen von Wilhelm Hartung stehen unter dem Titel „Adenauer mit Augenzwinkern“ „uch als Wanderausstellung zur Verfügung. Nächste Termine: Bad Honnef, Neuss, Kiel, Potsdam.

Paul B. Wink

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. Er kann für 10 DM bezogen werden bei Telefax 030-26996-275.



Volker Hassemer (r.), Chef von „Partner für Berlin“, im Gespräch mit Berlins ehemaligem Regierenden Bürgermeister Walter Momper. Im Hintergrund: Rainer Suchy: Konrad Adenauer, Portrait mit Blumenstrauß, Spraybild (200 x 350 cm)



Bundtagspräsident Wolfgang Thierse sieht sich das Bild „Gespräch am Abend“ von Wilhelm Peter Kreutz an. Es zeigt Konrad Adenauer, Kurt Schumacher und Carlo Schmid (Öl auf Leinwand, 1950, 120 x 120 cm).



Konrad Adenauer grüßt Moshe Dayan während eines Empfangs im Haus von Dr. Shinnar in Tel Aviv am 5.5.1966.

125 Jahre Konrad Adenauer – Ausstellung in Jerusalem

Die feierliche Eröffnung des Konrad Adenauer Konferenzentrums im Frühjahr auf dem Gelände von Mishkenot Sha'ananim, die von der Jerusalem Foundation und der Konrad-Adenauer-Stiftung mit vereinten Kräften in Szene gesetzt wird, wird von einer einzigartigen, umfassenden Ausstellung über Konrad Adenauer und dessen Lebenswerk begleitet.

Die von Dr. Johannes Gerster, dem Leiter der KAS in Jerusalem, initiierte Ausstellung soll nach der Eröffnung zu einer Dauerveranstaltung werden und wird mit 14 großformatigen Paneelen, die auf Leichtmetallrahmen montiert sind, eine Collage von Texten und Bildern auf Deutsch präsentieren. Eine gleiche Anzahl von Paneelen wird dem Publikum diese Inhalte auf Hebräisch, Englisch und Arabisch nahe bringen.

In einzelne Stationen und Abschnitte aufgeteilt, wird das bewegte und oft nicht gefahrlose Leben und couragierte Wirken Konrad Adenauers, der nicht nur aus deutscher Sicht, sondern auch auf internationaler Ebene einer der größten Staatsmänner des 20. Jahrhunderts war, vor den Augen des Betrachters nachvollzogen.

Eine besondere Lebendigkeit erhält diese einzigartige Ausstellung sowohl durch fesselndes Bildmaterial als auch durch Zitate aus den persönlichen Erinnerungen Konrad Adenauers sowie Äußerungen berühmter „Kollegen“ – von Präsident John F. Kennedy bis Königin Elisabeth II. von England.

Der Betrachter begleitet Deutschlands ersten Bundeskanzler durch private und politische Erfolge und Rückschläge, nimmt teil an seiner Beharrlichkeit und seinen Visionen und erlebt so eine kritische Periode der Zeitgeschichte hautnah mit.

Einblicke in Herkunft, Familie und Ausbildung, in die Jahre als Beigeordneter und Oberbürgermeister der Stadt Köln nach dem Ersten Weltkrieg, in die Zeit des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und die Flucht ins Kloster Maria Laach – in dem er sich nur heimlich mit der Familie treffen konnte – folgen die Darstellung der amerikanischen Besatzung – „sein Name steht an erster Stelle auf der Weißen Liste für Deutschland“ (Oberstleutnant Patterson an Oberst Greary am 8. Mai 1945) – des Aufstiegs zum ersten Kanzler der Bundesrepublik und des langen Weges der Rehabilitation Deutschlands: der Rückkehr in die Familie der Völker.

Unter den einzelnen Etappen des Wiederaufbaus und der sozialen Marktwirtschaft, der deutsch-französischen und der deutsch-amerikanischen Freundschaft sowie der Anfänge der Europäischen Ge-

meinschaft nimmt die Verantwortung für die Vergangenheit, die Aussöhnung mit Israel und dem jüdischen Volk, zweifellos eine Sonderstellung ein.

In Zusammenarbeit mit Israels erstem Ministerpräsidenten David Ben-Gurion legte Konrad Adenauer den Grundstein für die heutigen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem jüdischen Volk. Die geschichtlichen Meilensteine der Annäherung belegt die Ausstellung durch beeindruckendes Archivmaterial über die Unterzeichnung des Wiedergutmachungsabkommens, das Zusammentreffen der beiden Staatsoberhäupter in New York, den historischen Besuch Adenauers in Israel sowie Briefe und Zeitungsausschnitte.

Teddy Kollek, der Gründer der Jerusalem Foundation, war als enger Mitarbeiter Ben-Gurions in New York, als die beiden Staatsoberhäupter dort 1960 zusam-



Konrad Adenauer mit David Ben Gurion und dessen Frau in der Bibliothek ihres Hauses im Kibbutz Sde Boker am 2.5.1966



Konrad Adenauer erwidert Willkommensgrüße von Außenminister Abba Ebban auf dem Flughafen Lod am 2.5.1966.

Heike Zaun-Goshen

Ein Fest für Adenauer

Feier im Gewandhaus zu Leipzig

Wenn Konrad Adenauer über Konrad Adenauer spricht, ist ihm Aufmerksamkeit sicher. So auch, als der Notar aus Köln im Gewandhaus zu Leipzig über seinen Großvater, den ersten Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, sprach. Etwa 500 Zuhörerinnen und Zuhörer lauschten gebannt dem humorvollen Vortrag des 56-jährigen Enkels. Zu Leipzig hatte er immer enge Verbindungen, wohnte doch eine Tante in der Kurt-Eisner-Straße, in welcher der Veranstalter, das Bildungswerk Leipzig der Konrad-Adenauer-Stiftung, jetzt sein Domizil hat. Sein Großvater, als „Spalter aus Bonn“ von der DDR-Propaganda verunglimpft, finde nun in den neuen Bundesländern die ihm zustehende Würdigung. Im Übrigen zeigten die Ehrungen anlässlich seines 125. Geburtstages, dass der Kanzler mittlerweile seinen festen Platz als herausragender Staatsmann in der gesamtdeutschen Geschichte einnimmt. Adenauers familiärer Hintergrund, sein politischer Werdegang und seine beiden politischen Karrieren – als Oberbürgermeister der Stadt Köln, Mitglied des Preußischen Herrenhauses und Präsident des Preußischen Staatsrates in der Weimarer Republik und als schnell wieder abgesetzter Kölner Oberbürgermeister, Mitbegründer der CDU, Präsident des Parlamentarischen Rates und als erster Kanzler der Bundesrepublik

Deutschland – wurden lebendig. Gründervater, Jahrhundertpersönlichkeit und Vorbild auch heute noch, hat Konrad Adenauer die Zeit vom Nachkriegsdeutschland bis heute geprägt und die Weichen für eine positive Entwicklung gestellt, deren Gültigkeit sich mit der Wende in der DDR gegen alle Zweifler bestätigt hat.

Zahlreiche Abgeordnete, Bürgermeister, Stadt-, Gemeinde- und Kreisräte erwie-



Der Kölner Notar Konrad Adenauer, Enkel des ersten Kanzlers der Bundesrepublik, umrahmt von Wolfgang Hilberer, Leiter des KAS-Bildungswerks Leipzig, und seiner Mitarbeiterin Rita Schorpp-Grabiak

sen mit ihrer Teilnahme dem „alten“ und dem Enkel Adenauer ihre Referenz. Für sie – und insbesondere für die Sächsische Union – ergriff Dr. Fritz Hähle, der Vorsitzende der CDU-Fraktion im sächsischen Landtag, das Wort. Er erinnerte an die

mentrafen, und empfing als Bürgermeister sechs Jahre später den Altbundeskanzler im Jerusalemer Rathaus.

Alles spricht dafür, dass diese Ausstellung im Konrad Adenauer-Jahr 2001 einen besonderen Anziehungspunkt in Jerusalem darstellen wird. Nicht nur stellt sie ein wertvolles und hochinformatives Zeitdokument der Entwicklung der Bundesrepublik und der weltpolitischen Entwicklungen einer bewegten Zeit dar, sondern setzt auch ein unmissverständliches und wichtiges Signal für die Völkerverständigung, das vielleicht bedeutendste politische und menschliche Vermächtnis Konrad Adenauers. Unter diesem Zeichen steht auch die Zusammenarbeit der Jerusalem Foundation mit ihrer deutschen Schwesterorganisation, der Jerusalem Foundation Deutschland, die im November vergangenen Jahres ihren 25. Gründungstag feierte.

Bedeutung der konsequenten Politik des ersten Kanzlers der Bundesrepublik Deutschland. Ohne sie wäre die Einheit Deutschlands in Freiheit nicht möglich gewesen. Hähle schilderte seine fast 20-jährige tägliche Begegnung mit Adenauer: An der Wand des Bahnhofs in Chemnitz-Süd prangte die Losung „Fort mit Adenauer!“. Sie war im Übrigen durchaus keine Erfindung der SED, schon die Nazis hatten sie benutzt, als sie 1933 den Kölner Oberbürgermeister aus dem Amt jagten.

Vor allem die Tatsache, dass der Festakt bei allen demokratischen Parteien großes Interesse gefunden hatte, freute den Leiter des Bildungswerks Leipzig der Konrad-Adenauer-Stiftung, Wolfgang Hilberer, ganz besonders. Zeigte dies doch die Anerkennung der Lebensleistung des Namensgebers der Stiftung, eine Leistung, die weit über ihre Zeit und auch weit über Deutschland hinausweist. Hilberer betonte vor allem den gesamtdeutschen, gleichzeitig auch immer gesamteuropäischen Ansatz Konrad Adenauers.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Leipziger Salonorchester, das aus Mitgliedern des Gewandhausorchesters besteht. Dieser Festakt hätte mit Sicherheit – so meinte der Enkel Konrad im Gespräch – auch dem Jubilar Adenauer gefallen.

Rita Schorpp-Grabiak